

Akademie der Gesundheit Campus Berlin Buch e.V., Schule für Ergotherapie

Kontakt: h.gede@gesundheit-akademie.de

Unser Thema

Gemeinwesenorientierte Ergotherapie – bedeutungsvolle Betätigungen mit Geflüchteten und Asylbewerbenden. Eine Lernortkooperation der Schule für Ergotherapie an der Akademie der Gesundheit (AdG) Berlin/Brandenburg e.V. und dem Refugium Buch der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Blick hinter die Kulissen

Die Migrationsbewegung bringt auf gesellschaftlicher Ebene Herausforderungen mit sich, die uns auch in Berlin Buch begegnet sind. Dort wurde im April 2015 die Unterkunft für Geflüchtete Refugium Buch gebaut. Die bunten Container, in die 500 geflüchtete Personen einzogen, wurden innerhalb der Bucher Bevölkerung nicht von allen begrüßt. Lernende der AdG hatten aus diesem Grund den Impuls, etwas Sinnstiftendes hinsichtlich der Arbeit mit Geflüchteten zu initiieren und ein Zeichen des „Willkommens“ zu setzen. Als Lehrkräfte der AdG war es unser Ziel, das Thema Gemeinwesenorientierung stärker im Curriculum zu etablieren. Da für die gemeinwesenorientierte Arbeit eine gute Vernetzung vor Ort von zentraler Bedeutung ist, wollten wir unsere Lernortkooperationen sowie Projekte intensiver an der Gemeinde ausrichten und uns stärker am lokalen Bedarf der Gesundheitssituationen vor Ort orientieren. Geflüchtete sind aufgrund ihrer Lebenssituation in der Unterkunft, die von Betätigungsentzug geprägt ist, gesundheitsgefährdet. Gesetzlich geregelte Aufenthalts- und Arbeitsregelungen schränken selbstbestimmtes Handeln gravierend ein. Ergotherapeutische Interventionen, die die Angebote des Sozialdienstes und der Ehrenamtlichen sinnvoll ergänzen, wirken gesundheitsfördernd.

Unsere Innovation

Unsere Innovation besteht darin, die Kernkompetenzen der Ergotherapie, also das Ermöglichen von Partizipation durch Betätigung, gemeinwesenorientiert auf die neue Personengruppe auszurichten. Neben der Entwicklung eines individuellen Bewusstseins für transkulturelle Lernprozesse setzen sich Lernende mit gesellschaftlich-politischen Fragen im Sinne der gemeinwesenorientierten Ergotherapie auseinander. Die Grundideen des Projekts wurden partizi-

pativ mit Lernenden, Lehrkräften sowie Mitarbeitenden aus dem Refugium anhand der Methode „Zukunftswerkstatt“ entwickelt.

So setzen wir unsere Idee um

Die Umsetzung der Projektidee erfolgte in drei Schritten: der Durchführung einer Zukunftswerkstatt, der Durchführung der Betätigungsangebote und drittens der Evaluation.

Schritt 1: An der ganztägigen Zukunftswerkstatt nahmen 75 Lernende aus vier Kursen, Lehrkräfte der Schule für Ergotherapie und die Leiterin des Refugiums teil. Ziel war es, gemeinsam realistische Angebotsideen und konkrete Handlungsschritte zu erarbeiten. Die Lernenden arbeiteten kurs- und somit semesterübergreifend. Der Ablauf erfolgte entlang der nachstehend skizzierten Schritte der Methode:

- Standortbestimmung: In diesem Schritt reflektierten die Teilnehmenden persönliche Erfahrungen zu Migration und zur Situation von Geflüchteten unter Einbezug aktueller Medienberichte. Fachspezifisch wurden ergotherapeutische Ansätze in der gesundheitlichen Versorgung von Geflüchteten und die Auseinandersetzung mit „Occupational Justice“, „Gemeinwesenorientierung“ sowie „kultursensiblen Handeln in der Ergotherapie“ vertiefend thematisiert.
- Künftige Herausforderungen: Hier fand eine Auseinandersetzung in Hinblick auf die internationale Migrationsbewegung anhand von Leitfragen statt. Wie sehen Bedürfnisse von Geflüchteten hinsichtlich Betätigung aus? Welche Aufgaben bestehen für die Ergotherapie?
- Visionen: Nun fand ein Brainstorming zu Angebotsideen in der Flüchtlingsunterkunft statt. Die Ideen wurden zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewertet.
- Ansätze/Wege: Kleingruppen überlegten sich, welche der Ideen tatsächlich umgesetzt werden können. Dabei bedachten sie Kontinuität und Dauer des Angebotes, Rahmenbedingungen, Material sowie finanzielle Mittel.
- Die Zukunftswerkstatt endete mit den ersten Schritten. In einer abschließenden Präsentation wurden die erarbeiteten Angebote im Gesamtplenum vorgestellt. Es erfolgte eine Rückmeldung durch die Leiterin des Refugiums Buch zur Möglichkeit der Realisierung.

Schritt 2: Vier Kurse initiierten verschiedene Betätigungsangebote. Jeder Kurs war über ein Zeitfenster von sechs Wochen einmal wöchentlich vor Ort und bereitete Angebote vor, führte sie durch und evaluierte sie. So wurde zum Beispiel der Zaun um das Refugium mit liebevoll bemalten Holzlatten verziert (Abb.). Bei der Fertigung und Gestaltung der Latten arbeiteten Personen generations- und kulturübergreifend zusammen und erzählten mit der Bemalung ausdrucksstark ihre Geschichten.

Schritt 3: Die Evaluationen erfolgten kontinuierlich im Rahmen einer Prozessevaluation und im Rahmen einer Lernkonferenz mit allen Kursen als Ergebnispräsentation. Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie von Heike Gede und Gabriele Woick unter oben genannter Kontaktadresse.

